

Richtig üben – aber wie?

Hinweise für Übungseinheit mit neuen Minis

1. Gute Vorbereitung ist die halbe Miete!

Vor der Probe einen Plan zu machen, was geprobt werden soll? Für die Minis könnte auch eine Skizze mit den jeweiligen Plätzen und Aufgaben helfen. Diesen Plan kann man auch in der Sakristei aushängen.

Was wissen meine Minis schon? Ein Spickzettel hilft, nichts zu vergessen.

Vor der Probe sollte alles bereitstehen, denn nichts bringt mehr Unruhe in die Gruppe als ein Leiter, der „noch schnell was holen muss“.

Gute Vorbereitung ermöglicht einen reibungslosen Ablauf und ein konzentriertes Proben.

2. Alle im Blick?

Manche Kinder fallen nicht auf, da deine Aufmerksamkeit auf die lauten, „auffälligen“ gelenkt ist.

Deshalb: Regelmäßig in die Runde blicken!

Wichtig ist auch ein gutes Verhältnis von Leitern und Kindern. Minigruppen mit mehr als 6-8 Kindern sollten von zwei Leiter/innen betreut werden

3. Deutlich und GROSS statt unsichtbar und klein!

Was du erklärst und zeigst, muss für alle sichtbar und hörbar sein. Vermeide große Distanzen zu den Gruppenkindern. Kleine Handlungen (wie z.B. die Handwaschung nach der Gabenbereitung) lieber für alle im Kreis erklären, als jedem einzeln, während die anderen Kinder meilenweit entfernt stehen.

4. Anpacken und begreifen!

Es ist für die Minis wichtig, sich im Altarraum als ihrem Arbeitsplatz auszukennen und wohl zu fühlen.

Für Kinder gehört es dazu, mit den Händen zu sehen und zu erkunden, wie sich Dinge anfühlen (z.B. Kelch mit Kelchvelum) Wichtig ist daher eine „Forschungsreise“ durch die Kirche.

5. Vom Allgemeinen zum Speziellen!

Der Dienst der Minis ist eine komplexe Angelegenheit. Sonntags wird anders ministriert als werktags, wenn Weihrauch verwendet wird, gibt es andere Abläufe usw.

Die „Neuen“ brauchen vieles von dem zu Beginn der Proben noch nicht zu wissen. Daher gilt: erst der „Normalfall“, dann die Ausnahmen. Beschränke dich am Anfang auf die einfachste Variante. Wenn die Gruppenkinder das Allgemeine gelernt haben, kann man darauf aufbauen.

6. Kleine Häppchen fördern die Verdauung!

Die Auffassungsgabe ist begrenzt. Statt jede Woche den ganzen Gottesdienst durchzuspielen, hilft ein Übersichtsplan, verschiedene Elemente im Gottesdienst auf mehrere Proben zu verteilen.

Auch die Konzentrationsfähigkeit der Kinder ist begrenzt. Vielseitige Methoden, Wechsel von Erklären und Ausprobieren und Auflockerung durch Spiele bringen dich erfolgreich durch die Miniprobe.

7. Denken lassen!

Man behält 10% von dem, was man hört, 30% von dem, was man sieht und 70% von dem, was man tut. Dieser „pädagogische Tipp“ kann die Miniprobe verbessern. Deine Gruppenkinder können sich am besten die Dinge, Abläufe und Erklärungen merken, die sie selbst ausprobiert haben.

Weiterhin gilt: Fragen ist besser als Erklären. Wenn du Inhalte wiederholen willst, kannst du deine Minis einbeziehen und dir von der letzten Gruppenstunde erzählen lassen.

Wie übe ich mit allen Ministranten/-innen richtig?

- Teilschritte aufgliedern z.B. nur Einzug, nur Kreuzverehrung, nur Evangelienprozession, dann zusammenfassen.
- Selber wissen wie die jeweilige Liturgie abläuft, also vorher mit dem Priester Absprachen treffen
- Für Erfolgserlebnisse sorgen – mit leichten Sachen anfangen zu schwierigeren Abläufen übergehen und am Schluss wieder etwas das schon alle können.
- Übungserlebnisse dokumentieren z.B. Abschnitte auf Video aufnehmen und anschauen
- Auf Wissen aufbauen und nicht immer alles von A – Z üben
- Schwächen ansprechen und wegüben (üben, üben und nochmals üben)
- Langsam und entspannt üben – Hetze erzeugt Stress (als Leiter nicht erst Fünf vor auftauchen)
- Ggf. Pausen machen – alle treffen sich draußen zu einem kurzen Bewegungsspiel
- Inhalte und Zusammenhänge umreissen – warum machen wir das so (Evangelienprozession, weil Christus in seinem Wort gegenwärtig ist – das wird mit Leuchter und Weihrauch betont)
- Feedback geben – die Minis nicht zur „Schnecke“ machen, sondern positiv bestärken.
- Hingabe – nur was ich hinkriegen will, werde ich auch schaffen können
- Disziplin und Heiterkeit – Proben in gelöster Atmosphäre (Lachen auch einmal erlaubt)
- Eigene Rolle finden – ich hab den Minis was mitzugeben und bin mir dessen bewusst!
- Fortbilden – selber neugierig bleiben und schauen, wie andere Liturgie gestalten oder immer wieder etwas zum liturgischen Dienst lernen (Warum machen wir etwas, wie wir es machen?)
- Wichtigkeit des Dienstes betonen – Minis sind Vorbild für die Gemeinde, sollen Gemeinde „beeindrucken“
- Bleibende Begleitung – den Minis immer wieder einmal ein Feedback auf ihren Dienst geben, Schwächen ansprechen.
- Keinen Marathon – Gruppe nicht mit stundenlangen Proben überfordern.
- Feedback und Lob – nach den Festtagen die Minis loben, bzw. Lob aus den Reihen der Gemeinde rückmelden.

Vielleicht helfen dir diese Tipps, deine nächsten Proben neu zu gestalten. Bei allem gilt jedoch:

Du musst selber von deinem Dienst überzeugt sein

Du musst es gerne machen wollen.

Gottesdienst und Liturgie sind gefüllt mit Zeichen, Symbolen und Aufgaben. Die Minis dürfen vieles tun, was vielen der Gemeinde verwehrt bleibt. Ihr tragt zum Gelingen von Gottesdiensten bei.

Danke für euren Dienst!